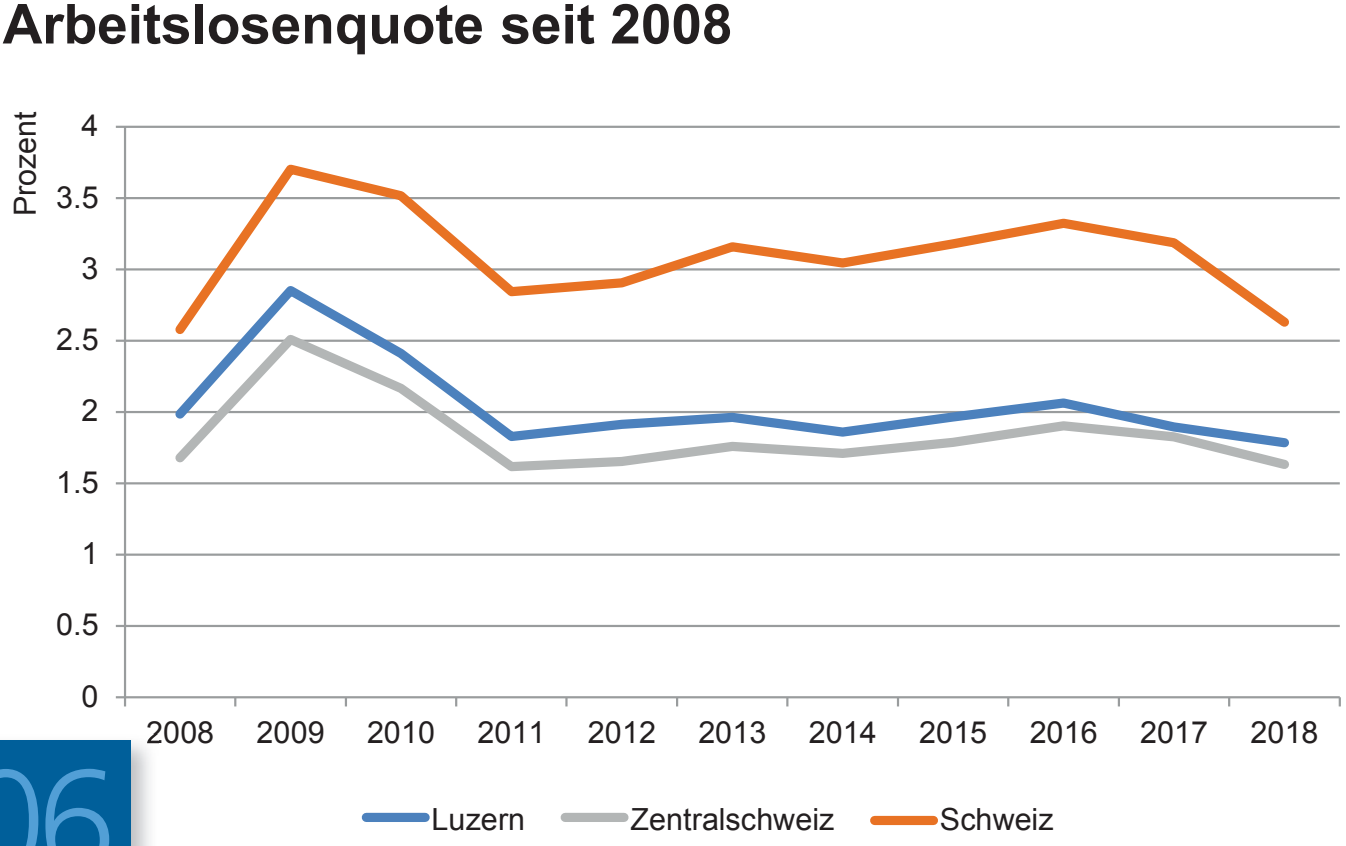
KMU
November 2019
KGL
KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern



06
Luzerner Wirtschaft ist konkurrenzfähig

17
In Horw entsteht ein neuer Campus

18
Paul-Hürlimann-Preis an Fabian Blum

24
Carrosserie Suisse feiert 100 Jahre

MEIN LADEN IST
VOLLER SCHÄTZE.
**ABER WIE WERDEN
SIE ENTDECKT?**

Sie haben die Fragen, wir liefern die Antwort:
Mit der Post erreichen Sie bis zu 4,2 Millionen Haushalte in der Schweiz und damit 8,3 Millionen potenzielle Kundinnen und Kunden. Ob klassisch mit einem Mailing oder online über effiziente Performance-Massnahmen. Noch Fragen? Mehr Infos finden Sie auf **post.ch/schatz**

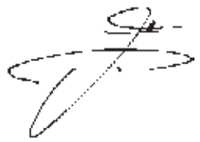
KMU

EDITORIAL

Investitionen anziehen

Die aktuellen Statistiken zur Luzerner Wirtschaft zeigen: Der Kanton hat ergänzend zur Landwirtschaft und zum Tourismus schrittweise eine starke Dienstleistungsbranche aufgebaut. Weiterhin schwach sind aber margenstarke Bereiche wie Pharma, Finanzen und Rohstoffhandel. Entsprechend unterdurchschnittlich bleibt das Einkommensniveau. Dafür zeigen sich ein starkes Stellenwachstum und damit eine tiefe Arbeitslosigkeit. Alles in allem also recht erfreuliche Zahlen. Gleichzeitig weist eine Studie der UBS nach, dass der Standort Luzern bezüglich Wettbewerbsfähigkeit seit 2016 laufend an Boden verliert. Vom schweizweit 5. Platz ist er schrittweise auf Platz 8 abgerutscht. Diese Entwicklung ist alarmierend. Gemeinsam muss es gelingen, die Rahmenbedingungen schnell und nachhaltig wieder zu verbessern. Der Wandel zu einer volldigitalisierten Wirtschaft und die notwendigen Massnahmen bezüglich Klimawandel lösen zusätzliche Investitionen aus. Das eröffnet Chancen für unseren Kanton, vorausgesetzt er bleibt wettbewerbsfähig. Mehr dazu ab Seite 6.

Gaudenz Zemp
Direktor
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern



kurz& bündig

Talents Day bei der Ruag

Neulich lud die Firma Ruag zum Talents Day. Über 170 Oberstufenschüler – in Begleitung ihrer Eltern – kamen nach Emmen. Auf einem Rundgang konnten sie das Modell einer Ariane-Rakete zusammenbauen. Beim Abkanten, Nieten und Montieren kamen sie in direkten Kontakt mit zehn Lehrberufen. Mit dabei war auch Marc Gisler (13, Bild) aus Udligenswil.

Bildungsforum der Immobilien-Fachleute

Wer im Berufsleben weiterkommen will, muss sich stetig weiterbilden. Das nahmen sich auch die 60 Mitglieder des SVIT Zentralschweiz zu Herzen, die kürzlich das Bildungsforum im Bourbaki-Kino in Luzern besuchten. Sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen, konnte der SVIT als Referenten doch zwei Koryphäen gewinnen. Zunächst schilderte Rechtsanwalt Amédéo Wermelinger einige aktuelle Rechtsprechungen aus der Praxis des Stockwerkeigentums. Nach einem Networking-Break wendeten sich die Teilnehmenden mit Rechtsanwalt Beat Rohrer dem Thema Mietrecht zu. Der von SVIT-Vorstandsmitglied Marc Furrer organisierte Anlass wurde durch einen Stehlunch im Bourbaki-Foyer abgerundet. Im Bild: Marc Furrer (links) mit den Referenten Amédéo Wermelinger und Beat Rohrer.

Doppelte Ehre für Malterser Gartenbaufirma

Am 23. Oktober durfte die in Malters ansässige Hodel & Partner Gartenanlagen zwei Auszeichnungen entgegennehmen: Ein Zertifikat für ausserordentliche Bemühungen im Ausbildungsbereich von Top-Ausbildungsbetrieb sowie das Label für die naturnahe Gestaltung des öffentlich zugänglichen Firmenareals der Stiftung Natur & Wirtschaft. Im Bild: (von links) Heinz Hartmann (Jardin-Suisse), Marco Meier (Hodel & Partner), Angela Grieder (Stiftung Natur & Wirtschaft) und Marcel Lotter (Gemeindeammann Malters).

Bester Luzerner Schreiner kommt aus Sempach

84 Lernende, so viele wie noch nie, nahmen kürzlich an den Luzerner Schreinermeisterschaften 2019 im Ausbildungszentrum in Rothenburg teil. Die Lernenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr mussten in einer bestimmten Zeit ein Werkstück nach Planvorgabe definieren und herstellen. Sieger wurde Tim Christen aus Sempach (Lehrbetrieb: Müller Sempach AG), der 124,5 von möglichen 142 Punkten holte. Er liess Florian Muri aus Marbach (Stadelmann Schreinerei, Escholzmatt) und Valeria Huber aus Hasle (Felder Handwerk & Design, Sörenberg) hinter sich. Im Bild: Das Siegertrio Florian Muri, Tim Christen und Valeria Huber (von links).

3x WM-Gold für Chantale Ambühl

Coiffeuse Chantale Ambühl (24), die vor einem Jahr in Bern zur Schweizer Meisterin gekürt wurde, durfte Mitte September einen weiteren Grosserfolg feiern. An den OMC Hairworld in Paris, den offiziellen Weltmeisterschaften der Branche, gewann die in Schötz wohnhafte Hergiswilerin nicht weniger als dreimal Gold. In den Kategorien Avant-Garde, Progressive Cut sowie im Teamwettbewerb liess sie die internationale Konkurrenz hinter sich. Insgesamt holte das Schweizer Nationalteam 3x Gold, 2x Silber und 2x Bronze. Im Bild: Chantale Ambühl nimmt die Gratulationen von Peter Birrer, Präsident Willisauer Gewerbe, und ihrer Chefin Martha Stöckli, Inhaberin Hairpoint GmbH in Willisau, entgegen.

Müller und Gmür im Ständerat

Am 20. Oktober fanden die Gesamterneuerungswahlen des Bundesparlaments statt. Die Resultate nimmt der KGL mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis. Im Ständerat wurden mit Damian Müller (FDP) und Andrea Gmür (CVP) zwei «KMU-geprüfte» Exponenten gewählt. Im Nationalrat schafften mit Peter Schilliger (FDP) und Felix Müri (SVP) zwei «KMU-geprüfte» Kandidaten die Wiederwahl nicht, weil ihre Parteien je einen Sitz verloren. Die Wiederwahl schafften dagegen Ida Glanzmann (CVP), Leo Müller (CVP), Albert Vitali (FDP), Yvette Estermann (SVP) und Franz Grüter (SVP). Letzterer mit dem besten Resultat aller Nationalräte. Neu im Nationalrat sind mit Roland Fischer (GLP) und Priska Wismer (CVP) zwei Kandidaten, die nicht vom KGL unterstützt wurden.

Zahlen belegen: Luzerner Wirtschaft ist konkurrenzfähig

Das diesjährige Lustat-Meeting befasste sich mit dem aktuellen Zustand der Luzerner Wirtschaft. Die Zahlen aus der jüngsten Vergangenheit sprechen eine positive Sprache. Und was die Zukunft angeht, sind die Experten recht optimistisch.

Von Daniel Schwab

Ist die Luzerner Wirtschaft konkurrenzfähig und fit für die Zukunft? Wie schneidet der Kanton Luzern im Vergleich zur Zentralschweiz und zur gesamten Schweiz ab? Diesen Fragen ging das diesjährige Lustat-Meeting im Forum der Messe Luzern nach. Vor gut 200 Vertretern aus Politik und Wirtschaft beleuchtete Barbara Rohner von Lustat eingangs Struktur und Dynamik des Wirtschaftsraums Luzern aus statistischer Sicht. Die bekannteste und wichtigste Kennzahl, um die Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region zu messen, ist das Bruttoinlandprodukt. Im Jahr 2016 betrug das Luzerner Bruttoinlandprodukt 66 611 Franken pro Person. Dieser Wert liegt mehr als 10 000 Franken unter den zentral- und gesamtschweizerischen Werten. Einer der Gründe für den tieferen Wert im Kanton Luzern ist, dass hier die Zahl der Beschäftigten und der Unternehmen pro Einwohner im Vergleich zu städtisch geprägten Kantonen wie Basel-Stadt, Genf oder Zug relativ klein ist. Ein weiterer Grund ist der Branchenmix. So ist beispielsweise die wertschöpfungsschwache Landwirtschaft im Kanton Luzern überdurchschnittlich stark vertreten. Positiv fällt aber auf, dass der Kanton Luzern in den vergangenen Jahren ein starkes BIP-Wachstum aufweist (siehe Grafik S. 7). Mit wenigen Ausnahmen lag die Wachstumsrate deutlich über der gesamtschweizerischen.

STEUERERTRÄGE STEIGEND

Ein weiterer Faktor zur Beurteilung der wirtschaftlichen Leistung ist die Entwicklung der Anzahl juristischer Personen und ihrer Steuererträge. Seit 2011 ist die Zahl der steuerpflichtigen juristischen Personen im Kanton Luzern von 15 800 auf 21 700 gestiegen. Trotz dieser deutlichen Zunahme liegt der Steuerertrag im Jahr 2016 noch immer unter dem Niveau von 2011. Nach der Steuerreform mit der Halbierung der Gewinnsteuer sind die Steuereinnahmen im Jahr 2012 um 26 Prozent zurückgegangen. Bis 2016 nahmen sie wieder um 23 Prozent zu und lagen noch rund 7 Mio. Franken je Einheit unterhalb des Werts von 2011 (siehe Grafik S. 8). Übrigens: Von den knapp 22 000 juristischen Personen zahlt gut die Hälfte keine Gewinnsteuern. Auf der anderen Seite kommen 62 Prozent aller Gewinnsteuern von rund 1,5 Prozent der steuerpflichtigen juristischen Personen. Sie gehören zur Gruppe der Steuerzahlenden mit einem steuerbaren Gewinn von über 2,5 Mio. Franken.

> «Positiv fällt auf, dass der Kanton Luzern in den vergangenen Jahren ein starkes BIP-Wachstum aufweist.»
>
> Barbara Rohner, Lustat

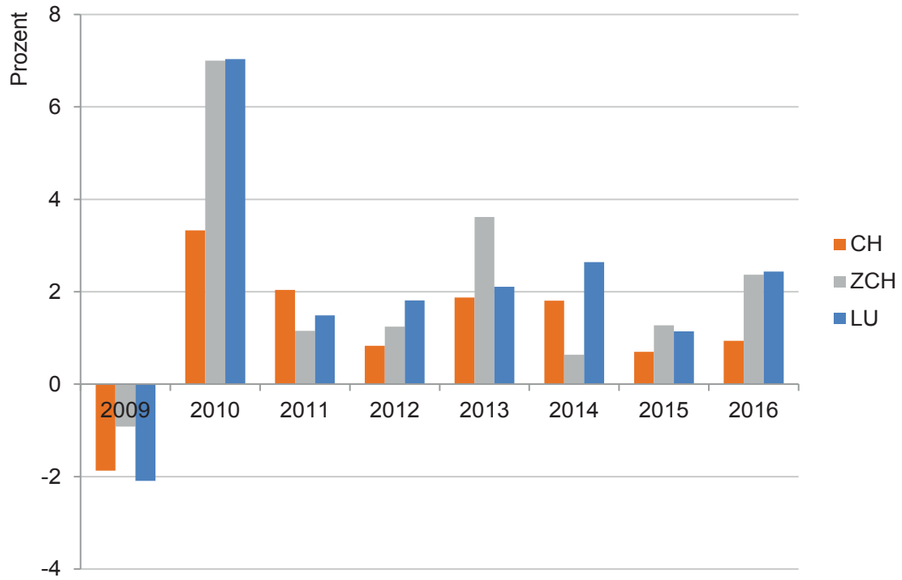
99 PROZENT SIND KMU

Von der Bäckerei über den Maschinenhersteller bis zum IT-Start-up: Die KMU bilden schweizweit die überwältigende Mehrheit der Unternehmen und stellen über zwei Drittel aller Arbeitsplätze. Sie tragen wesentlich zur unternehmerischen Kreativität, zum Wirtschaftswachstum und zum nationalen Wohlstand bei. Im Kanton Luzern sind 98,8 Prozent aller Unternehmen KMU. Davon sind die allermeisten Mikrounternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten. Etwas anders sieht es bei der Verteilung der Arbeitsplätze aus. Die Grossunternehmen machen im Kanton Luzern gerade mal 1,2 Prozent aller Unternehmen aus, stellen jedoch 30 Prozent aller Arbeitsplätze. In der Zentralschweiz wie in der gesamten Schweiz bewegen sich die Werte in ähnlichem Rahmen. Die Luzerner Wirtschaft ist insgesamt etwas landwirtschaftlicher und industrieller geprägt als die Wirtschaft in anderen Regionen. Insgesamt verfügt sie aber über eine breit diversifizierte Branchenstruktur und hängt damit weniger von einzelnen Branchen ab als andere Regionen, was gerade in Krisenzeiten ein Vorteil sein kann. Auf der anderen Seite gibt es im Kanton Luzern auch keine Branche, die sich – wie andernorts zum Beispiel die Pharmabranche – kumulativ durch eine sehr grosse Wertschöpfung, viele Exporte und hohe Löhne auszeichnet.

HOHE FRAUEN-ERWERBSQUOTE

Ein wichtiger Indikator für das Funktionieren einer Wirtschaft ist auch die Erwerbsquote. Mit ihr lässt sich aufzeigen, wie gut es gelingt, die Bevölkerung ins Erwerbsleben zu integrieren. Die Zahlen zur Erwerbsbeteiligung können auch Hinweise auf die Hürden geben, die für bestimmte Bevölkerungsgruppen bestehen, um sich am Arbeitsmarkt zu beteiligen (z.B. Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Zugangsregelungen für Arbeitskräfte aus dem Ausland). Erwerbspersonen sind Luzernerinnen und Luzerner im arbeitsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren, die erwerbstätig oder erwerbslos sind. Im Jahr 2017 beträgt die Erwerbsquote im Kanton Luzern 84 Prozent. Dieser Wert ist um 2 Prozentpunkte höher als derjenige der gesamten Schweiz. Die Zentralschweiz liegt gleichauf mit dem Kanton Luzern. Die Erwerbsquoten von Männern und von Frauen unterscheiden sich deutlich. Zum Zeitpunkt der letzten Erhebung bewegen sich 89 Prozent der Luzerner Männer und 80

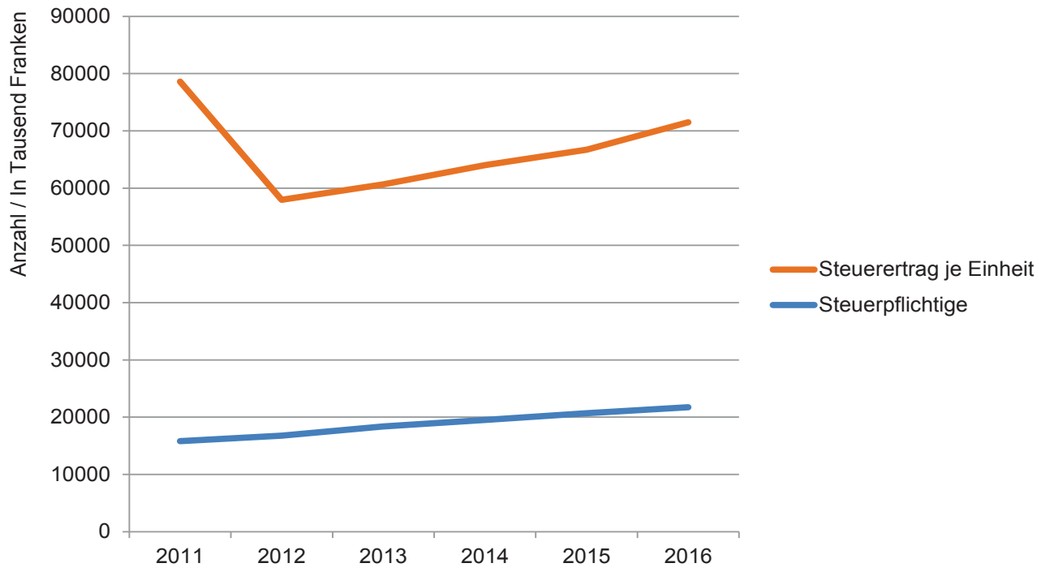
Entwicklung des Bruttoinlandprodukts zu laufenden Preisen seit 2008



Datenquelle: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Steuerpflichtige juristische Personen und Steuerertrag pro Einheit seit 2011

Kanton Luzern



Datenquelle: LUSTAT – Steuerstatistik

Prozent der Luzerner Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Diese Werte liegen je 3 Prozent über den gesamtschweizerischen Werten. Mit einer Erwerbsquote von 80 Prozent bei den Frauen gehört der Kanton Luzern zu den Spitzenreitern unter allen Kantonen.

SEHR WENIG ARBEITSLOSE

Mit einer Quote von 1,8 Prozent gehört Luzern im Jahr 2018 zu den Kantonen mit der tiefsten Arbeitslosigkeit. Der Zentralschweizer Schnitt liegt mit 1,6 Prozent sogar noch etwas tiefer. Die Zentralschweiz ist damit schweizweit die Grossregion mit der niedrigsten Arbeitslosenquote. In der Gesamtschweiz liegt sie bei 2,6 Prozent. In den letzten zehn Jahren machte die Arbeitslosenquote lediglich in den Jahren 2009/2010 – während der durch die Finanzkrise ausgelösten konjunkturellen Baisse – einen grösseren Sprung nach oben. Damals stieg sie auf 2,9 Prozent (2009) bzw. 2,4 Prozent (2010). In den übrigen Jahren bewegte sie sich jeweils um 2 Prozent herum, wobei die Quote in den vergangenen drei Jahren zudem leicht sank. Übrigens: Wer über die Entwicklung der Luzerner Wirtschaft auf dem Laufenden bleiben will, findet auf www.lustat.ch eine grosse Auswahl an Daten und Analysen. Seit kurzem ist auf dem Webportal zudem eine Auswahl an Wirtschaftskennzahlen aufgeschaltet. Diese ermöglichen es, den Kanton Luzern mit der Zentralschweiz sowie der Gesamtschweiz zu vergleichen.

POLITISCHER HANDLUNGSBEDARF

Nach den Ausführungen von Barbara Rohner ordnete Regierungsrat Fabian Peter die statistischen Erkenntnisse in grössere Zusammenhänge ein und leitete den politischen Handlungsbedarf im Hinblick auf eine konkurrenzfähige Wirtschaft ab. Zu den Schwerpunkten der Kantonsstrategie 2019 gehört unter anderem die Sicherung der Mobilität, die angesichts der prognostizierten Zunahme des öffentlichen Verkehrs und des motorisierten Individualverkehrs von enormer Bedeutung sei und Grossprojekte wie den Bypass und den Durchgangsbahnhof unverzichtbar macht. Am Herzen liegt Peter auch eine wirksame Klima- und Energiepolitik. Diese könne man aber nicht von oben herab diktieren. Effektiver und nachhaltiger sei es, wenn man gemeinsam gute Lösungen erarbeitet. Dabei dankte er den anwesenden Vertretern aus der Wirtschaft, die seines Erachtens in diesem Bereich bereits viel leisten. Wichtig sei nicht zuletzt auch, den eingeschlagenen finanzpolitischen Weg weiterzuführen und die Führungsposition des Kantons Luzern bei den Unternehmenssteuern zu verteidigen. ■

1

2

1 Markus Bachmann (Leiter Hochbau, Gemeinde Horw) und Ruedi Burkard (Gemeindepräsident Horw)

2 Rolf Born (Kantonsrat, Leiter WAS IV Luzern) und Thomas Meier (Kantonsrat, CEO Lehner Versand AG, Schenkon)

3 Manuel Lichtsteiner (CEO Kreativfabrik 62, Oberkirch) und René Kaufmann (CEO Truvag Treuhand AG, Luzern)

4 Peter With (Präsident KGL) und Christof Spöring (Leiter Dienststelle Berufs- und Weiterbildung Kanton Luzern)

Lustat-Meeting zur Luzerner Wirtschaft

14. Oktober 2019, Forum Messe Luzern

3

4

5 Hansjörg Kaufmann (Leiter Dienststelle Finanzen Kanton Luzern), Andrea Gmür (Neo-Ständerätin) und Norbert Schmassmann (Direktor Verkehrsbetriebe Luzern AG)

6 Alexandra Barth (Inhaberin Alesa-fashion GmbH, Kriens) und Christine Kaufmann-Wolf (Kantonsrätin, Projektleiterin Büro Communis GmbH, Luzern)

7 René Röösli (CEO Röösli AG, Rothenburg) und Patrizia Bühlmann (Fachfrau Finanz- und Rechnungswesen Alfred Müller + Partner AG, Sempach-Stadt)

8 Kathrin Scherer (Leiterin Unternehmensentwicklung Wirtschaftsförderung Luzern) und Jörg Fischer (Rektor Zentrum für Brückenangebote Kanton Luzern)

9 Norbert Riesen (Direktor Lustat) und Urs Frei (Leiter Unternehmenskommunikation Heineken Switzerland AG, Luzern)

10 Reto Birrer (Präsident Baumeisterverband Luzern) und Gaudenz Zemp (Kantonsrat, Direktor KGL)

6

7

8

9

10

«Stärker auf die Bedürfnisse der 6-köpfigen Firma achten»

In welche Richtung soll sich die Luzerner Wirtschaft entwickeln? Und was braucht sie, um in Zukunft noch erfolgreicher zu sein? Vier namhafte Referenten aus Wirtschaft und Politik gingen diesen Fragen in einer animierten Podiumsdiskussion nach.

Von Daniel Schwab

Im Podiumsgespräch anlässlich des Lustat-Meetings diskutierten Fabian Peter (Regierungsrat und Wirtschaftsdirektor), Gaudenz Zemp (Direktor KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern), Arlette Fischer (Luzerner Gewerkschaftsbund) und Ivan Buck (Direktor Wirtschaftsförderung Luzern) unter der Leitung der ehemaligen TV-Moderatorin Gabriela Amgarten die Herausforderungen, Chancen und Risiken des Wirtschaftsstandorts Luzern. Überraschende Eintracht herrschte in Bezug auf den aktuellen «Gesundheitszustand» der Luzerner Wirtschaft: Viermal Note 7 (auf einer Skala von 1 bis 10). Gut also, aber mit Luft nach oben. Ivan Buck stellte erfreut fest, dass der ehemalige Landwirtschaftskanton in Sachen Wettbewerbsfähigkeit im nationalen Vergleich tüchtig aufgeholt hat. Er gab allerdings zu bedenken: «Fit werden ist das eine, fit bleiben mindestens ebenso anspruchsvoll.» Deshalb müsse man wach sein und dürfe nie aufhören besser zu werden. Genau hier setzt Arlette Fischer ein Fragezeichen. Unsicherheiten bezüglich Weltwirtschaftslage, Entwicklung des Euro, Verhältnis Schweiz-EU machen es aus ihrer Sicht schwierig, den Status quo zu halten. Was es aber unbedingt beizubehalten gelte, sei das Bildungssystem. Diesbezüglich richtete Fischer einen Dank an die Luzerner Unternehmer, die eine Vielzahl von Lehrberufen und Lehrstellen für die Jugendlichen anbieten.

GROSSES KLUMPENRISIKO

Wirtschaftsminister Fabian Peter lobte die hohe Leistungsfähigkeit der Luzerner KMU. Er ist auch überzeugt, dass der Kanton Luzern auf dem richtigen Weg ist. In Zukunft sei es wichtig, sogenannte «Start-ups» und «Spin-offs» zu fördern. «Hier sind wir daran, entsprechende Massnahmen aufzugleisen», so Peter. Angesprochen auf mögliches Verbesserungspotenzial hat Arlette Fischer klare Vorstellungen: «Es braucht nicht nur ein quantitatives, sondern vermehrt ein qualitatives Denken.» Mit anderen Worten: «Nicht nur tiefe Steuern und möglichst viele Neugründungen anstreben, sondern eine Wirtschaft, die zum Standort Luzern passt.» Gaudenz Zemp geht mit Fischer einig, dass die Steuern nicht alles sind. Da aber 1,5 Prozent der Unternehmen im Kanton Luzern für 63 Prozent der gesamten Unternehmenssteuer-Einnahmen verantwortlich seien, verfüge man über ein grosses Klumpenrisiko. «Diese Firmen gilt es deshalb gut zu pflegen», sagte Zemp. Oder noch besser: Die eine oder andere Grossfirma neu ansiedeln. Was wiederum in erster Linie über die Steuern funktioniere. Das bestätigte Wirtschaftsförderer Buck. «Wenn wir nicht so tiefe Unternehmenssteuern hätten, wären wir zum Beispiel gar nie auf den Radar der Firma Adidas gekommen.» Weitere zentrale Anliegen ansiedlungswilliger Firmen seien eine gute Erreichbarkeit sowie die Verfügbarkeit von gut ausgebildeten Mitarbeitenden.

> «Ein staatlich verordneter Elternschaftsurlaub von 14 Wochen bringt KMU einen Wettbewerbsnachteil.»
>
> Gaudenz Zemp, Direktor KGL

FLEXIBLE FIRMEN

Auch das Publikum war eingeladen mitzudiskutieren. Für SP-Grossstadträtin Maria Pilotto ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element in der Wirtschaft der Zukunft. Sie hielt fest, dass heute andere Arbeitszeitmodelle gefordert sind als noch vor zwei, drei Jahrzehnten. Dem pflichtete Ivan Buck bei: «Um auch in Zukunft attraktiv zu sein für gut ausgebildete Fachkräfte, müssen Unternehmen heute flexibler denken, sprich Teilzeitarbeit und Home Office ermöglichen oder Kinderbetreuung anbieten.» Zemp gab aber zu bedenken, dass KMU mit 6 Mitarbeitenden – die durchschnittliche Betriebsgrösse im Kanton Luzern – nicht die gleichen Möglichkeiten haben wie ein Unternehmen mit 250 Angestellten. Konkretes Beispiel: «Ein staatlich verordneter Elternschaftsurlaub von 14 Wochen bringt einer kleinen Firma einen erheblichen Wettbewerbsnachteil», so Zemp.

Die Podiumsteilnehmer (von links): Gaudenz Zemp, Ivan Buck, Moderatorin Gabriela Amgarten, Arlette Fischer und Fabian Peter.

BLOCKADE BEDEUTET STILLSTAND

In der Schlussrunde wollte Gabriela Amgarten wissen, was genau zu tun sei, damit es der Luzerner Wirtschaft künftig noch besser gehe. «Arbeitnehmer und Arbeitgeber müssen sich gemeinsam auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Wenn man sich gegenseitig blockiert, bedeutet dies Stillstand respektive Rückschritt», sagte Fabian Peter. Arlette Fischer wünscht sich einen konstruktiven Austausch, um den Kanton zu entwickeln. «Wir dürfen uns nicht nur auf gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft konzentrieren, sondern müssen auch schauen, was für die Menschen wichtig ist.» Gaudenz Zemp wünscht sich, dass in Zukunft wieder vermehrt auf die Bedürfnisse der 6-köpfigen Firma geschaut wird. Sehr konkret äusserte sich auch Ivan Buck: «Wir müssen die angedachten Projekte in den Bereichen Bildung und Mobilität konsequent umsetzen und Innovationen weiter fördern.» ■

KGL

EINLADUNG

LUZERN 20

UNTERNEHMER-IMPULSVERANSTALTUNG

EXKLUSIV UND KOSTENLOS FÜR MITGLIEDER DER LUZERNER GEWERBEVEREINE UND BERUFSVERBÄNDE: ERFAHREN SIE AUS ERSTER HAND, WORAUF ES BEI LUZERNER KMU IM JAHR 2020 ANKOMMT.

JETZT ANMELDEN!

Erfahren Sie als erste/r die Resultate des Luzerner KMU-Barometers 2020. Profitieren Sie von Tipps und Inputs für KMU-Chefs. Erkennen Sie früher die Chancen, welche sich im 2020 für Luzerner KMU eröffnen. Informieren Sie sich über Massnahmen bezüglich Fachkräftesicherung. Tauschen Sie sich mit spannenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik aus. Kurzum: Machen Sie sich fit für das kommende Geschäftsjahr.

4 IMPULSE:

- **Luzerner KMU-Barometer 2020:**
  Michael Buess, Demoscope, stellt die Resultate vor.
- **Auf dem «Heissen Stuhl»:**
  Regierungsrat Reto Wyss beantwortet Fragen, die sich aus dem KMU-Barometer ergeben.
- **Video-Inputs «Chancen im 2020»:**
  - Cyber Security für KMU
  - Innovationen gegen den Klimawandel
- **Podium: Resultate des KMU-Barometers bezüglich Fachkräftemangel**
  - Leif Agnéus, CEO von Manpower Schweiz und Präsident Swissstaffing
  - Beat Bucheli, Präsident Luzerner Schreiner
  - Jürg Stadelmann, Leiter Personal Luzerner Kantonalbank
  - Damian Müller, Ständerat

Anschliessend Networking-Apéro riche mit den Referenten/-innen sowie Gästen aus Wirtschaft und Politik.

ORT: MESSE LUZERN, FORUM HALLE 1
DATUM: DONNERSTAG, 14. NOVEMBER 2019
TÜRÖFFNUNG: 18.00 UHR
START: 18.30 UHR

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der Luzerner Gewerbevereine und Berufsverbände kostenlos, inkl. jeweils eine Begleitperson.

Melden Sie sich jetzt online an unter: **kgl.ch/luzern20**

Anmeldeschluss: 10. November 2019
Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden nach ihrem zeitlichen Eingang berücksichtigt.

Hauptsponsoren

CKW. Luzerner Kantonalbank

Sponsoren

CSS Versicherung swisscom

Medien-Partner

Luzerner Zeitung tele 1 Zentralschweizer Fernsehen

Emil Frey **Emil Frey** Ebikon
emilfrey.ch/ebikon-luzern – 041 429 88 88

Starke Drucksachen rund um die Uhr.

Jetzt wirds persönlich

Blöcke

Der Block mit persönlichem Aufdruck ist ein idealer Werbeträger und kann für viele Gelegenheiten eingesetzt werden. Blöcke gibt es geleimt oder perforiert. Als Rücken dient ein 600 g dicker Graukarton zur Verstärkung.

100 Stück geleimt, ab
Fr. 303.–
exkl. MWST

druckdrache.ch
einfach. stark. von hier.

10 % Rabatt auf alle Blöcke bis 20.12.2019 Gutscheincode: BL19U5

Die Zentralschweizer Gewerbeverbände laden ein.

KGL KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern

Integration – Chancen für das Gewerbe

SWISS HANDICAP

Die Swiss Handicap 2019, die Messe für Menschen mit und ohne Behinderung, stellt das Thema Arbeit in den Mittelpunkt. Die Integration von Menschen mit besonderen Voraussetzungen in den 1. Arbeitsmarkt bringt neben Herausforderungen vor allem viele Chancen für das Gewerbe mit sich.

Die Zentralschweizer Gewerbeverbände laden ein zu einer Informationsveranstaltung, die Sie inspirieren wird.

Datum
Freitag, 29. November, 15.30 Uhr

Ort
Forum Messe Luzern (Eingang via Messe Swiss Handicap)

Programm
- Begrüssung, Gaudenz Zemp, Direktor KGL
- Politische Grundlagen und Zielsetzungen, Manuela Leemann, Kantonsrätin ZUG
- Gesprächsrunde moderiert von Susy Schär mit:
  - Manuela Leemann
  - Alois Roos, Leiter Produktion und Beschaffung, Oswald Nahrungsmittel GmbH
  - Anita Stadler, Fachberaterin Arbeitsintegration, Stiftung Profil
- Vielseitige Unterstützung bei der Eingliederung, Benno Muff, Bereichsleiter Eingliederung, WAS IV Luzern
- 16.30 Uhr Messerundgang mit Gilbert Gress und Feierabenbier

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 20. November 2019.

zur Anmeldung

Mit der Anmeldung erhalten Sie einen kostenlosen Eintritt für die Swiss Handicap.

Projektpartner

IV-STELLEN ZENTRALSCHWEIZ · suva · profil Arbeit & Handicap · ipt · ZBA Zentrum für berufliche Abklärung für Menschen mit einer Hirnverletzung · wir handeln Arbeit für Menschen mit Behinderung

Fachhochschule in Horw soll saniert und erweitert werden

Das Departement Technik & Architektur der Fachhochschule Zentralschweiz soll saniert und erweitert werden. Nach Horw ziehen soll zudem die Pädagogische Hochschule Luzern. Der Regierungsrat hat ein Konzept mit einem Investitionsbedarf von 365 Mio. vorgestellt.

Von Livia Müller

Die Hochschule Luzern – Technik und Architektur in Horw hatte 2004 rund 830 Studierende, aktuell sind es über 2000 sowie 1000 weitere Personen in der Weiterbildung. Bei der Pädagogischen Hochschule ist die Zahl der Studierenden im gleichen Zeitraum von 250 auf 2100 sowie 6900 Personen in der Weiterbildung gestiegen. Die beiden Ausbildungsstätten platzen aus allen Nähten. Zudem ist der bauliche Zustand der Gebäudehülle des Departements Technik & Architektur veraltet und die Pädagogische Hochschule zurzeit auf 11 Standorte in der Stadt Luzern verteilt. Jetzt will die Luzerner Regierung handeln und präsentierte kürzlich ein Konzept. Auf dem kantonseigenen Areal in Horw soll ein Campus für beide Ausbildungsstätten entstehen. Die gesamten Kosten belaufen sich auf rund 365 Millionen Franken. Dank der Synergien der beiden Schulen an einem Standort können Flächen gemeinsam genutzt werden, was Kosteneinsparungen im Umfang von 33 Millionen Franken ermöglicht.

FINANZIERUNG ÜBER AG

«Die Gesellschaft braucht gute und genügend Lehrpersonen, die Wirtschaft gute und genügend Architekten und Ingenieure», sagte Regierungsrat Reto Wyss vor den Medien. Investitionen in die Bildung lohnen sich für Wyss immer. «Bildungspolitik ist Wirtschaftspolitik.» Was die Finanzierung des Projekts angeht, schlägt der Regierungsrat vor, das Grundstück sowie die bestehende Infrastruktur auf dem Areal der Hochschule Luzern in Horw an eine gemeinnützige Aktiengesellschaft – die Immobilien Campus Luzern-Horw AG – zu übertragen. Diese soll für die Planung, den Bau und den Betrieb des Campus Horw zuständig sein.

WIRTSCHAFT PROFITIERT

Die Luzerner Wirtschaft ist erfreut über das Vorhaben. «Eine Hochschule, die zeitgemässe Technik und Architektur unterrichten will, deren Gebäude aber den eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden, disqualifiziert sich selber», sagte Gaudenz Zemp, Direktor des KMU- und Gewerbeverbandes Kanton Luzern, in seiner Rede. Einen grossen Vorteil im Campus Horw sieht er darin, dass er gezielt Entrepreneurship fördert. «Auf 3000 m² erhalten die Studierenden Raum für hochschulnahe Spin-offs und Start-ups. Damit wird den Studierenden der Weg in die Selbständigkeit vor Ort aufgezeigt und der Start erleichtert.» Im Bild: Ruedi Burkard, Gaudenz Zemp, Reto Wyss, Markus Hodel und Hans-Rudolf Schärer. ■

Nach der Elektroplaner-Lehre an die Rollstuhl-WM

Der diesjährige Paul-Hürlimann-Preis geht an Fabian Blum (24) aus Pfaffnau. Kurz vor dem QV als Elektroinstallateur wurde er durch einen Unfall beim Kunstturnen zum Tetraplegiker. Heute ist er Elektroplaner EFZ und einer der besten Rollstuhlsportler der Schweiz.

Von Daniel Schwab

Fabian Blum war auf bestem Weg, seine Lehre zum Elektroinstallateur bei CKW erfolgreich abzuschliessen, als sich sein Leben schlagartig veränderte. Im November 2014, ein halbes Jahr vor dem QV, erlitt er bei seinem grossen Hobby, dem Kunstturnen, einen schweren Unfall. «Nach einem Doppelsalto, den ich zuvor schon 1000 mal gestanden hatte, landete ich auf dem Kopf und merkte gleich, dass mit der Wirbelsäule etwas nicht stimmte», fasst der junge Pfaffnauer den schwarzen Moment zusammen. Seither ist Fabian Tetraplegiker. Mit grosser Unterstützung seiner Familie und Freunde sowie seinem unbändigen Kampfgeist fasste er aber schnell neuen Mut und legte bei der Rehabilitation eine grosse Disziplin an den Tag. Schnell war für ihn auch klar, dass er die Lehre wie geplant beenden wollte. Gesagt, getan. Fabian durfte das QV – ohne den Bereich «Praktische Arbeiten» – im Paraplegikerzentrum Nottwil absolvieren. Er bestand mit der Note 5,2.

VOM INSTALLATEUR ZUM PLANER

Aufgrund der neuen Umstände beschloss Fabian, eine Zusatzlehre zum Elektroplaner EFZ in Angriff zu nehmen, was zugleich einer Umschulung in eine computerisierte Tätigkeit gleichkam. Dass er dies bei CKW tun konnte, dafür ist er seinem Lehrbetrieb auch heute noch dankbar. Zumal er aufgrund seiner eingeschränkten Feinmotorik etwas langsamer sei als andere. «Die Anwendung des 10-Finger-Systems ist für mich unmöglich, und beim Falten der Pläne brauche ich Hilfe», ergänzt er. Das Vertrauen seitens der CKW zahlte Fabian letztlich mit erneut starken Leistungen zurück. So brachte er diesen Sommer auch seine zweite Lehre ins Trockene. Und das ebenfalls mit der Note 5,2. Seit Anfang Oktober ist er nun fest angestellter Elektroplaner und zeichnet das, was er ursprünglich draussen als Elektroinstallateur hätte ausführen müssen.

> «Die Anwendung des 10-Finger-Systems ist für mich unmöglich und beim Falten der Pläne brauche ich Unterstützung.»
>
> Fabian Blum, Elektroplaner EFZ

WM-ERFAHRUNG IN DUBAI

Der heute 24-Jährige arbeitet in einem reduzierten Pensum. Nachdem sein Aufstieg zum Spitzenkunstturner ein abruptes Ende fand, engagiert er sich nun seit drei Jahren intensiv im Rollstuhlsport. So fährt er nach der Arbeit regelmässig mit dem Auto nach Nottwil, um dort auf der Rennbahn zu trainieren. Die Erfolge liessen nicht lange auf sich warten. In der Kategorie U23 wurde der Pfaffnauer mehrfacher Schweizer Meister. Das bisherige Highlight seiner Sportlerkarriere war allerdings die Teilnahme an der Europameisterschaft 2018 in Berlin, wo er über 1500 m Bronze holte. Im Sprint über 100 m, seiner eigentlichen Paradedisziplin, verpasste er die Medaille als Vierter nur knapp. Zurzeit befindet er sich mit der Schweizer Nationalmannschaft an der WM in Dubai (7. bis 15. November), wo er wertvolle Erfahrungen sammeln will. Nächstes grosses Ziel wird dann die Teilnahme an den Paralympics 2020 in Tokyo sein. «Das dürfte aber schwierig werden», glaubt er. Denn viel Zeit bleibt nicht mehr, um die erforderlichen Limiten zu erreichen. Um das scheinbar Unmögliche dennoch möglich zu machen, wird er alles geben. Fabian ist ein Kämpfer, aufgeben für ihn keine Option.

Elektroplaner Fabian Blum (24) im SPZ Nottwil, wo er derzeit eifrig an seiner Sportlerkarriere arbeitet.

MAN MUSS SICH ZU HELFEN WISSEN

Auch in der Freizeit will sich Fabian durch seine Behinderung nicht einschränken lassen. Er fährt Auto, geht mit Freunden aus oder entspannt sich beim Fischen, seinem zweiten grossen Hobby. Fast jedes Wochenende ist er zusammen mit seinem Bruder auf dem familieneigenen Boot unterwegs. Kürzlich zog er einen 1,15 Meter langen Hecht aus dem Neuenburgersee. Eigentlich fast unmöglich für einen Tetraplegiker. Doch Fabian wusste sich zu helfen. Er fertigte einen Handschuh mit einem Magnet und befestigte an der Spule ein metallenes Gegenstück. «So kann ich mit der linken Hand an der Spule drehen, während ich mit der rechten Hand die Angel festhalte.» Was will er eigentlich mit den 1000 Franken aus dem Paul-Hürlimann-Preis machen? «Ich denke, ich werde es in künftige Fischer-Ausflüge investieren», antwortet er wenig überraschend. Dann Petri Heil! ■

Luzerns zögerlicher Aufstieg zum Finanzplatz

Die relative späte Industrialisierung im Kanton Luzern wird unter anderem darauf zurückgeführt, dass das nötige Kapital im Kanton nicht vorhanden war. Das Geld lag bei wenigen wohlhabenden Familien, der Bankensektor entwickelte sich nur zögerlich.

Von Philipp Scharpf

Der heutige KMU-Kanton Luzern war zur Gründungszeit des KGL 1894, aber auch lange Zeit darüber hinaus von der Agrarwirtschaft geprägt. Im Vergleich zu anderen Kantonen hielt die Industrialisierung eher spät Einzug. Einzig die Stadt Luzern konnte mit dem Tourismus bereits im 19. Jahrhundert einen neuen und potenten Wirtschaftszweig aufbauen. Als eine der Hauptursachen dafür wird oftmals das fehlende Kapital für Industrielle genannt. Dies obwohl die Nachfrage vorhanden war.

KAPITAL AM FALSCHEN ORT

Es ist nicht so, dass im 19. Jahrhundert kaum Kapital vorhanden war. Die finanzielle Kraft war aber auf eine kleine Zahl von besitzenden Personen konzentriert. Die alteingesessenen Patrizierfamilien hatten zudem kaum Berührungspunkte zur Industrie. Sie sicherten sich ihr Kapital weitgehend durch unproduktive Tätigkeiten. Sie waren viel mehr dem Staats- oder dem Söldnerwesen zugetan. Investiert wurde zudem in die Landwirtschaft. Es war also nicht ein Kapitalmangel im Kanton Luzern an sich das Problem. Vielmehr wurde das vorhandene Kapital potenziellen Industriebetrieben von den wenigen wohlhabenden Personen nicht zur Verfügung gestellt.

GELD VON FREMDEN BANKEN

Gleichzeitig war in Luzern ein Bankensektor im Gegensatz zu anderen Kantonen nur sehr beschränkt vorhanden. So kam es zum Beispiel dazu, dass die erste Aktiengesellschaft im Raum Luzern, die AG der Niklaus Meyerschen Walz- und Hammerwerke, mit Kapital aus Basel finanziert wurde. Andere industrielle Projekte scheiterten oft frühzeitig aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel. Die Schliessung der Papierfabrik Perlen andererseits konnte 1877 nur dank einer kräftigen Finanzspritze der eidgenössischen Bank verhindert werden. Anfänglich waren es vor allem Luzerner Privatbankiers, welche die Vermittlerrolle zwischen ihrer Kundschaft und den international aktiven Privatbanken in Zürich und Basel übernahmen. Dort hatte sich bereits früh ein modernes Bankenwesen angesiedelt.

KANTONALBANK SETZT SICH DURCH

Mit einiger Verzögerung und eher schleppend entwickelte sich der Bankensektor dann aber auch in Luzern. Zuerst weitgehend in der Stadt sowie den regionalen Zentren. Dort also, wo sich die wohlhabenden Personen, der Handel, der Tourismus und erste Industriebetriebe befanden. Aber vereinzelt auch auf dem Land, wo eher kleine Banken mit familiärem Charakter entstanden. Die Banken in Luzern waren dabei weitgehend kantonal oder regional verankert und erreichten kaum eine überregionale Strahlkraft. Luzern wurde auch nie der Hauptsitz einer schweizerischen Grossbank. Die Entwicklung des Luzerner Bankensektors war durch den Markt getrieben und erlebte entsprechende Hochs und Tiefs. Dies in Abhängigkeit von den Agrarpreisen, dem wachsenden oder rückläufigen Tourismus oder der lokalen Bautätigkeit. Bis zum ersten Weltkrieg entstand schlussendlich ein Wirtschaftssektor, der von einer beachtlichen Zahl von Banken geprägt war und mittlerweile mit ähnlichen Kantonen vergleichbar war. Nach dem ersten Weltkrieg konnte sich dann vor allem die Luzerner Kantonalbank als einer der Hauptakteure in der Region durchsetzen. Dies hat bis heute Bestand. Zudem drangen mit der Zeit die neu entstandenen Grossbanken mit nationaler Reichweite in den Luzerner Markt ein.

Die kleinen Lokalbanken auf der Luzerner Landschaft wurden oft fast wie Familienbetriebe geführt. So stand der 1882 gegründeten Hülfskassa Grosswangen, aus der 1940 durch den Zusammenschluss mit zwei Tochterinstituten die Luzerner Kantonalbank wurde, während 52 Jahren der gleiche Verwalter vor. Für das Erinnerungsbild des 50-Jahr-Jubiläums von Verwalter Xaver Brunner 1936 postierte sich die Festgesellschaft vor dem 1909 bezogenen Bankgebäude in Grosswangen. (Bild aus Martin Körner: «Banken und Versicherungen im Kanton Luzern»)

TOURISMUS ALS PIONIERBRANCHE

Erstaunlich scheint es, dass sich der Tourismussektor in Luzern in diesem schwierigen Umfeld bereits früh derart stark entwickeln konnte. Ein genauer Blick zeigt, dass die Unternehmerinitiative im Fremdenverkehr weder personell noch finanziell von Personen aus der Region aus ging. Vielmehr wurden die Hotelbauten in Luzern mit Geld aus Zürich und Basel finanziert. ■

Wenn Jugendliche Badesalz mischen oder Häuser zeichnen

Dritter Lehrstellenparcours für die Achtklässler aus Schüpfheim und Flühli: 32 Gewerbebetriebe aus dem Verein Gewerbe im Entlebuch ermöglichten den Jugendlichen kürzlich einen Einblick in 50 Berufe. Am beliebtesten war wie gewohnt der praktische Teil.

Von Sandra Steffen-Odermatt

Unter der Anleitung von Drogistin Svenja Alessandri dürfen Janick, Céline, Sophie, Linda, Anna und Andina ein Badesalz mischen.

Anlässlich des dritten Lehrstellenparcours des Vereins Gewerbe im Entlebuch – Schüpfheim Flühli Sörenberg durften die Achtklässler aus Schüpfheim und Flühli vier von 32 Betrieben besuchen. Svenja Alessandri führte beispielsweise fünf Mädchen und einen Buben durch die Drogerie Schüpfheim. Bei jedem Gestell erklärte sie kurz, was sie zu den jeweiligen Produkten wissen muss. Nach einem Blick in den Keller inklusive «Gift-Raum» durften die Schülerinnen und Schüler selber ein farbiges Badesalz aus Meersalz, Kräutern und Ölen kreieren. Im Architekturbüro von Reto Wicki erfuhren vier Schülerinnen Wissenswertes zum Beruf Zeichnerin mit Fachrichtung Architektur. Wicki erläuterte, dass eine Kundenbeziehung in der Regel zwei bis drei Jahre dauert und jeder Fehler in der Planung schnell sehr viel Geld kostet. Dann erzählte Lehrtochter Iris Krummenacher, dass heute fast alles auf dem PC gezeichnet wird, so dass die Gebäude auch in 3D visualisiert werden können. Besonders schön sei es, wenn man nach der Bauzeit sehe, was aus der anfänglichen Zeichnung entstanden ist. Am Ende durften die Schülerinnen selber ein Haus zeichnen und einen 3D-Ausdruck nach Hause nehmen.

SPRITZTOUR MIT DEM TRAKTOR

David Zihlmann, Geschäftsführer der Zihlmann Maschinen & Geräte AG, begrüsste einige Schüler, die sich für die vierjährige Lehre als Landmaschinenmechaniker interessierten. Zu reparieren gebe es immer etwas, sagte er. Vom Rasenmäher und Hochdruckreiniger über landwirtschaftliche Geräte wie Traktor, Motormäher oder Kran bis hin zu Staplern in Industriebetrieben oder Motor-Sensen von Gemeindearbeitern. Nach einer Führung durch die einzelnen Räume durften sich die jugendlichen Zuhörer eine Schutzbrille aufsetzen und selber eine Naht schweissen. Richtig zum Glänzen kamen die Augen der Schüler bei einer kleinen «Spritztour» mit einem nigelnagelneuen Fendt-Traktor. ■

Berufswahltag in Wauwil

Am fünften Berufswahltag, den der Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil mit der Schule Wauwil organisierte, beteiligten sich 19 Betriebe. Sie gewährten den Lernenden der 2. Sekundarstufe während jeweils zweieinhalb Stunden einen lehrreichen Einblick. Dabei durften die Jugendlichen auch selber aktiv werden, sei es beim Schweissen, beim Frisieren oder bei der Blutentnahme. In der abschliessenden Podiumsdiskussion wurde klar, dass im Bewerbungsverfahren Wille, Interesse und Einsatzfreude gefragt sind und neben den Noten viel Wert auf Selbst- und Sozialkompetenzen gelegt wird.

Gewerbe Hinterland

Ende September lud das Gewerbe Hinterland seine Mitglieder zum traditionellen Gewerbe-Apéro ein. Rund 70 Gewerbetreibende aus Altbüron, Fischbach, Gettnau, Grossdietwil, Luthern, Ufhusen und Zell kamen zur Besichtigung der Firma HB Systeme GmbH in Hüswil. Das vor 20 Jahren gegründete Unternehmen beschäftigt heute 35 Mitarbeitende, davon vier Lernende, und hat sich auf die Produktion von hochwertigen Aluminiumleitern spezialisiert. Zum Schluss verwies Präsident Urs Marti auf die Gewerbeausstellung vom 14. bis 16. August 2020 unter dem Motto «Ganz anders».

65 Buerer Achtklässler auf Erkundungstour

65 Achtklässler aus Buchrain und Perlen konnten beim dritten Berufserkundungstag des Gewerbevereins Buchrain-Perlen einen Augenschein von je drei Berufen nehmen. 24 Betriebe öffneten ihre Türen und gewährten Einblick in 30 Berufe. Von der Fachfrau Gesundheit über den Gerüstbauer und die Automobilmechatronikerin bis zum Elektroinstallateur war alles dabei. Der Berufserkundungstag erfreut sich immer grösserer Beliebtheit und ergänzt auf ideale Weise den Berufswahlunterricht der Lehrpersonen.

Wirtschaftswoche: Einblick in Betriebspraxis

Die Berufsmaturanden des BBZ Natur und Ernährung Schüpfheim bestritten neulich zusammen mit den Maturanden der Kanti Schüpfheim und des Gymnasiums Plus eine Wirtschaftswoche. Die von der Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ durchgeführte Projektwoche bot einen authentischen Einblick in die Betriebspraxis. In fünf fiktiven Unternehmen, die auf dem Markt für Schuhe tätig waren, mussten sie sich mit Preisen, Löhnen, Marketing und Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Zwei Firmenbesichtigungen beim GVNA

Kürzlich öffneten zwei Altishofer Betriebe die Türen für 40 Besucher des Gewerbevereins Nebikon-Altishofen. Patrick und Sandra Broch von der Auto Broch AG zeigten auf, wie sich die 1972 gegründete Garage über die Jahre verändert hat. Danach brachten Bruno und Elsbeth Lang von der Lang Holzbau AG den Gewerblern die Holzverarbeitung näher. Die Firma mit 17 Mitarbeitenden ist eines der wenigen Holzbau-Unternehmen der Region, das mit dem Label «Schweizer Holz» zertifiziert wurde.

«Auch Elektroautos müssen repariert werden»

Die Zahl der Elektroautos nimmt stetig zu, die selbstfahrenden Fahrzeuge stehen vor der Tür. Doch inwiefern tangieren diese Veränderungen die Carrosseriebranche? Thomas Jauch, Präsident von Carrosserie Suisse Zentralschweiz, nimmt Stellung.

Von Daniel Schwab

Thomas Jauch, Präsident von Carrosserie Suisse Zentralschweiz, in seinem eigenen Betrieb in Luzern.

Thomas Jauch, die Automobilbranche ist zurzeit einem starken Wandel unterworfen. Welche Konsequenzen hat dies für die Carrossiere?
Die Carrosseriespengler, Lackierer und Fahrzeugschlosser sind davon sicher weniger betroffen als die Garagisten. Es wird immer Autos zu reparieren geben, auch Elektroautos. Selbstfahrende Autos hingegen werden auch für unsere Branche grosse Veränderungen mit sich bringen. Doch diese sind noch weit entfernt.

Schon heute beinhalten die Fahrzeuge aber jede Menge digitale Technik. Müssen die Carrossiere künftig mehr IT-Fachleute denn Handwerker sein?
Sie müssen über fundierte Kenntnisse im IT-Bereich wie auch in handwerklichen Belangen verfügen. Die Betriebe tun deshalb gut daran, ihre Leute immer wieder weiterbilden zu lassen. Dafür besteht heute bereits ein beachtliches Angebot. Der Gesamtarbeitsvertrag sieht mindestens zwei Schulungstage pro Jahr vor. Nach meiner Erfahrung genügt das aber keineswegs. Der Verband lässt übrigens seine Mitglieder auch nach den Weiterbildungsmöglichkeiten zertifizieren, die sie den Mitarbeitenden bieten.

Wie steht es um den Berufsnachwuchs in Ihrer Branche?
Nicht besonders gut. Aber das gilt für alle handwerklichen Berufe. In den 50er- bis 80er-Jahren lagen die Autoberufe bei den Jungen sehr hoch im Kurs. Heute steht das Auto für die Jugendlichen nicht mehr im Vordergrund. In der Liste der beliebtesten Berufe sind die Autoberufe nicht mehr in den Top 5 vertreten.

Bei den Autohändlern ist zurzeit ein starker Konzentrationsprozess spürbar. Merken Sie auch etwas davon?
Ja, durchaus. Es ist absehbar, dass die Tendenz von den Kleinst- und Kleinunternehmen Richtung mittelgrosse und grosse Betriebe geht. Neben den hohen Investitionen in Ausbildung und Maschinen spielen auch die Umweltaufla-gen eine Rolle. Die Zeiten, in denen in Hinterhöfen Fahrzeuge lackiert wurden, sind vorbei. Klar ist aber auch: Carrossiere und Fahrzeugbauer wird es immer brauchen.

Wie lässt sich die Entwicklung der Autobranche in den letzten zwei, drei Jahrzehnten in wenigen Worten zusammenfassen?
Eine der bedeutendsten Veränderungen war sicher jene von den patrongeführten Betrieben hin zu den Dienstleistungsunternehmen. Früher mussten Kunden fast darum betteln, wenn sie für einen Transportwagen einen speziellen Aufbau benötigten. Heute besuchen die Carrosseriespengler und -lackierer ihre Kundschaft, holen und bringen die Fahrzeuge, stellen Ersatzfahrzeuge zur Verfügung und bieten Café-Ecken für Wartende an.

Welche Schlüsse ziehen Sie daraus – für den Verband wie auch für die einzelnen Betriebe?
Wer sich dieses Serviceniveau nicht zu eigen macht, wird früher oder später den Anschluss verlieren. Kurz gesagt: Wir müssen die Veränderungen zulassen und sie offensiv angehen, sprich mitgestalten. Denn Stillstand bedeutet Rückschritt. ■

kurz& bündig

Carrosserieverband: Neuer Name zum 100-Jahr-Jubiläum

Zu ihrem 100-jährigen Bestehen schenkten sich die Schweizer Carrossiere in diesem Jahr einen neuen Namen. Aus dem ehemaligen Kürzel VSCI wurde an der Delegiertenversammlung im Verkehrshaus in Luzern «Carrosserie Suisse». Der Entscheid der Delegierten fiel einstimmig. Parallel zur Namensänderung wurde auch das Logo aufgefrischt und der Anschluss des Verbandes an die Pensionskasse «AK Mobil» gutgeheissen.

carrosserie suisse Zentralschweiz

Immobilien: Mehrwert durch fundierte Projektentwicklung

Der Trend zur Urbanisierung wird sich weiter verstärken. Die Bevölkerung wächst und die Ansprüche an Wohnräume steigen, das Siedlungsgebiet ist jedoch begrenzt. In Zukunft werden wir uns darum vermehrt mit den Herausforderungen der Verdichtung beschäftigen müssen.

Michael Schärli, Leiter Fachteam Immobilienvermarktung, Immobilienentwickler FA, Gewerbe-Treuhand AG

Handel und Mobilität befinden sich in einem Strukturwandel. Dabei sind die städtischen und die ländlichen Herausforderungen nicht immer die gleichen. Kämpfen die ländlichen Gemeinden mit den Problemen der Abwanderung oder der zunehmenden Zersiedelung, so müssen sich die städtischen Regionen mit dem Ausbau bestehender Gebäude und Infrastruktur sowie der Aufwertung von Gebieten durch Umzonungen auseinandersetzen. Die Verdichtung bewirkt vermehrt Einsprachen und bestehende Liegenschaften werden verdrängt.

STANDORT- UND MARKTANALYSE

Die seriöse Standort- und Marktanalyse ist für ein erfolgreiches Projekt entscheidend. Häufig wird viel zu wenig Zeit in die Phase der strategischen Planung (nach SIA 112) investiert. Im Lebenszyklus einer Liegenschaft machen die Erstellungskosten rund 20 Prozent und die Betriebskosten (Folgekosten) rund 80 Prozent der gesamten Immobilienkosten aus. Der maximale Einfluss auf die Kosten liegt also bei der Strategie. Hingegen sinkt der Einfluss mit der Realisierung des Bauprojekts (Spatenstich) und der anschliessenden Nutzung deutlich. Die Bauherren und Investoren erhöhen ihren Liegenschaftsertrag, wenn sie sich für eine fundierte Standort- und Marktanalyse beraten lassen.

BESTEHT ÜBERHAUPT EIN MARKT?

Bauen zugunsten kurzfristiger Renditen ist verlockend. Um erhebliche Probleme zu vermeiden, ist zu klären, ob langfristig ein Markt für ein bestimmtes Objekt besteht. Für eine erfolgreiche Entwicklung ist das Verständnis für folgende Megatrends wichtig: 1. Nachhaltigkeit: Verantwortung in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft für die Zukunft übernehmen. 2. Neues Mobilitätsverständnis: Carsharing, öffentlicher Verkehr. 3. Individualisierung der Gesellschaft: Autonomie und Freiheit, selbstbestimmt zu entscheiden, wie und wo man lebt. 4. Postmaterialismus: Abnehmende Bedeutung von materiellen Gütern, Streben nach Lebensqualität, Gesundheit, Kultur, Bildung.

MITSPRACHE DER ZIELGRUPPEN

Bei einem Architekturwettbewerb wird häufig nur der Städtebau ausgeschrieben, die Ziele der Nachhaltigkeit hingegen werden vernachlässigt und die zukünftigen Bewohner zu wenig ins Zentrum gestellt. Interdisziplinäre Teams erarbeiten gute und nachhaltige Lösungen. Auch eine Realisierung in Etappen erhöht die Qualität. So können die Bedürfnisse der Menschen integriert werden. Die Anzahl Personen in den Haushalten nimmt stetig ab und der Wohnraum pro Kopf wird immer grösser. Neu erstellte und sanierte Wohnräume haben sich den wandelnden Bedürfnissen anzupassen. Ebenfalls zu prüfen sind zielgruppenspezifische Dienstleistungskonzepte, die in ein Bauprojekt integriert werden können. Durch Mitsprache der Zielgruppen – beispielsweise im Rahmen von Workshops – wird die nachhaltige Entwicklung unterstützt.

VERÄNDERTE MARKTVERHÄLTNISSE

Die Entwicklung einer anspruchsvollen Überbauung benötigt mehrere Jahre. Oft entsprechen bei «Vermarktungsstart der Wohnungen» die Mietzinse und die Grundrissqualitäten nicht mehr den gesellschaftlichen Anforderungen. Bevor der erste Spatenstich getätigt wird, können sich die Marktverhältnisse verändert haben und die ganze Recherchearbeit aus der Entwicklungsphase ist Makulatur. Man sollte auf Marktveränderungen schon in der Planungsphase reagieren. Änderungen in der Bauphase sowie an fertiggestellten Objekten sind oft sehr schwierig vorzunehmen. Dank dem frühzeitigen Einbezug von Experten in den Bereichen Immobilienmarketing und -entwicklung können Renditen langfristig sichergestellt werden. ■

SPRECHSTUNDE

OLIVER KÖLLIKER
RECHTSANWALT
GEWERBE-TREUHAND AG

Entschädigung für privates Büro?

Frage

Ich arbeite gelegentlich zu Hause, um Reise- zugunsten von Arbeitszeiten zu optimieren. Mir steht im Betrieb aber ein fixer Arbeitsplatz zur Verfügung. Nach einer Umstrukturierung wird das nicht mehr so sein. Mein Arbeitgeber schlägt mir deshalb vor, zu Hause zu arbeiten. Aber bezahlen will er mir für die berufliche Benützung meiner Wohnung nichts. Geht das?

Antwort

Im Arbeitsrecht gilt der Grundsatz, dass der Arbeitgeber den Arbeitnehmer mit Geräten und Material auszurüsten hat, die er für seine Arbeit benötigt. Stellt der Arbeitnehmer diese zur Verfügung, steht ihm eine Entschädigung zu. Es ist zu beachten, dass der Arbeitsvertrag von diesem Grundsatz abweichen kann oder dass in bestimmten Branchen etwas anderes üblich ist. Arbeitet eine Person ausschliesslich zu Hause, ist der Arbeitgeber dafür verantwortlich, dass dieser zu Hause einen vollwertigen Arbeitsplatz vorfindet. Stellt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer die für seine Arbeit notwendigen Geräte wie zum Beispiel den PC nicht zur Verfügung und ist nichts anderes vereinbart, so hat der Arbeitgeber den Arbeitnehmer für die Benützung zu entschädigen. Dies gilt auch, wenn der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit in seiner Wohnung ein Arbeitszimmer zur Verfügung stellt, weil der Arbeitgeber ihm keinen geeigneten Arbeitsplatz anbieten kann. Es liegt somit die gleiche Situation vor, wie wenn ein Arbeitnehmer aufgrund der Homeoffice-Arbeiten ein zusätzliches Zimmer zu mieten hätte. Wird dem Arbeitnehmer aber nur die Möglichkeit von Homeoffice-Arbeit eingeräumt, der Arbeitnehmer arbeitet aber vorwiegend im Betrieb, gilt die Praxis, dass der Arbeitnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung hat.

Die Bank für
grosse und kleine Bilanzen.

Was die Bedürfnisse von Unternehmen angeht, kennen wir uns genauso gut aus wie im Bankwesen. Profitieren Sie von unseren Bankdienstleistungen für Firmen jeder Grösse. Besuchen Sie uns auf **migrosbank.ch/firmenkunden.**

MIGROSBANK
Rechnen Sie mit uns.

Für Sie sind wir gerne im Druck.

Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12 | 6215 Beromünster | 041 932 40 50 | www.wallimann.ch

wallimann DRUCK BEROMÜNSTER

buchhaltung mal einfach mit businessnet.

Synchronisiertes eBanking mit der Buchhaltungssoftware von bexio oder KLARA – perfekt für die Bedürfnisse von KMU und Start-ups.

valiant.ch/businessnet

wir sind einfach bank.

valiant

...meine Weiterbildung
TEKO
www.teko.ch

Schulhaus Berg
6014 Luzern

Einmalige Events
Fordern Sie unsere Business-Event-Dokumentation an:
schulhausberg.ch / info@schulhausberg.ch
Telefon +41 79 372 15 90

LUZERN

WBZ Sursee

Weiterbildung mit Erfolg

- Wirtschaft, Informatik, Gewerbe, Technik
- persönliche Betreuung und kurze Anfahrt

WBZ, www.wbz.lu.ch, Tel. 041 329 49 49

Weiterbildungszentrum Kanton Luzern | wbz.lu.ch

Auch wir lieben den Fahrtwind

marti NUTZFAHRZEUGE

Bodenachermatte 8 | 6260 Reiden | 062 749 00 49

IVECO www.martireiden.ch VOLVO TRUCKS

Bezugsquellenverzeichnis

Abena Schaumstoff AG
Meierhofweg 3
CH-6032 Emmen
Telefon 041 269 88 99
info@abena.ch
www.abena.ch

Nutzfahrzeug AG Zentralschweiz
«Truck, bus and more»

Hasliring 18	6032 Emmen	041 269 00 00
Bahnhofstrasse 17	6056 Kägiswil/Sarnen	041 666 77 00

www.nufag-zs.ch info@nufag-zs.ch

Vita Bad AG
Ihr Stil. Ihr Pool.
6294 Ermensee LU
www.vitabad.ch

HABISREUTINGER GEBÄUDEHÜLLEN
Ihr Dach, unser Fach.
Dachsanierungen aus einer Hand

Habisreutinger Gebäudehülle GmbH
Luzernstrasse 14, 6144 Zell
Telefon 041 988 12 08
info@h-g.ch
www.h-g.ch

SEPHIR SKILLPORT
Die webbasierte Arbeits- und Kommunikationsplattform für die berufliche Grundbildung

SEPHIR Skillport
Grossmatte-Ost 2
6014 Luzern
Telefon 041 259 60 39
info@sephir.ch
www.sephir.ch

SKYWORKER®
Arbeitsbühnen-Vermietung

WS-Skyworker AG
Lindenstrasse 29a
6015 Luzern
Telefon 041 210 80 60

marti NUTZFAHRZEUGE

Marti Nutzfahrzeuge AG
Bodenachermatte 8, 6260 Reiden
Tel. 062 749 00 49
info@martireiden.ch
www.martireiden.ch

TST&T

Swisscom Platin Partner,
Telefonie & Netzwerk für KMU
In der Breiten 16, 6244 Nebikon
Telefon 062 756 26 91
info@tst-t.ch, www.tst-t.ch

wallimann DRUCK BEROMÜNSTER

Wallimann Druck und Verlag AG
Aargauerstrasse 12, 6215 Beromünster
Telefon 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch, www.wallimann.ch

Bezugsquellen-Verzeichnis

Jahresbeitrag (10 Ausgaben) pro Rubrik (Breite: 59 mm)

Grundpauschale	Fr.	150.–
pro mm Höhe	Fr.	19.50

Hier könnte Ihr Firmenlogo stehen

Für weitere Informationen melden Sie sich unter:

Wallimann Druck und Verlag AG
Telefon 041 932 40 50
s.lang@wallimann.ch, www.wallimann.ch

GEWERBEKALENDER

Gewerbeverband

Mi, 8. Januar 2020
Luzerner Gewerbekammer

Mi, 5. Februar 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine

Di, 11. Februar 2020
VIP-Anlass «EVZ-Top-Spiel»
Bossard Arena, Zug

Mi, 12. Februar 2020
Präsidentenkonferenz Berufsverbände

Mi, 8. April 2020
Luzerner Gewerbekammer

Mi, 13. Mai 2020
Delegiertenversammlung
Ruswil

Mi, 20. Mai 2020
Begrüssung neue Präsidenten

Mi, 1. Juli 2020
Ehrenmitgliedertreffen

Mi, 19. August 2020
Luzerner Gewerbekammer

Mi, 9. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 2+5

Do, 10. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 1

Mi, 16. September 2020
Präsidentenkonferenz Berufsverbände

Do, 17. September 2020
Präsidentenkonferenz Gewerbevereine 3+4

Diverses

Do-So, 7.-10. November 2019
Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi
Messe Luzern

Do, 14. November 2019, 18.30 Uhr
LUZERN 20, Messe Luzern

Weitere Termine unter
www.kgl.ch

KMU

Herausgeber
KMU- und Gewerbeverband
Kanton Luzern
Eichwaldstrasse 15
6002 Luzern
Tel. 041 318 03 18
info@kgl.ch, www.kgl.ch

Auflage
8000 Exemplare
erscheint 10x jährlich
Texte und Bilder
apimedia ag, Gisikon
Layoutkonzept
aformat ag, Luzern

Produktion, Druck und Anzeigenverwaltung
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster
Tel. 041 932 40 50
e.imbach@wallimann.ch
Inserateschluss:
siehe unter www.wallimann.ch

Mehr zum Thema auf Seiten 26/27

Immobilienberatung durch Spezialisten

Kennen Sie die steuerlichen Konsequenzen aufgrund der Mehrwertabgabe auf Ihre Immobilien?

Samuel Stalder
Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Immobilienmanagement
Dipl. Immobilien-Treuhänder, Immobilienverwalter mit eidg. Fachausweis

Telefon 041 319 93 04
samuel.stalder@gewerbe-treuhand.ch

Michael Schärli
Leiter Fachteam Immobilienvermarktung
Immobilienentwickler und Immobilienbewirtschafter mit eidg. Fachausweis, CAS BFH in Areal- und Immobilienprojektentwicklung

Telefon 041 319 93 79
michael.schaerli@gewerbe-treuhand.ch

Gewerbe-Treuhand AG, Eichwaldstrasse 13, 6002 Luzern
www.gewerbe-treuhand.ch